

## Alopias-Sammelreisen 1929, 1931 und 1932.

Von

Richard von Kimakowicz, Hermannstadt  
(Rumänien), Dreieichenstraße 7.

Schluß von Seite 128.

### *Alopias fussi charpentieri* n. subsp.

1. Verbreitungsgebiet: Batrinasschlucht, oberster Teil 1860 m, Felsen zu beiden Seiten des Gebirgsbaches, Bucsecsgebirge. 2. Hauptabmessungen:  $l = 15,1-18,8$ ;  $d = 4-4,7$ . 3. Dieselbe wurde von mir am 17. Juli 1932 entdeckt. 4. Das Gehäuse ist rechts gewunden. 5. Farbe: dunkelviolettbraun. Der Nacken ist bis zur Hälfte grau bis gelblichweiß. 7. Die Zahl der Umgänge beträgt  $9-10,5$ . 8. Die Umgänge sind durch eine graue Naht getrennt, welche bis drei Umgänge von der Spitze entfernt sichtbar ist und an vielen Stellen wie geriffelt aussieht. 9. Rippung: Neben dem Mundsaum befinden sich bis 12 sehr feine Fältchen, an welche sich 3-6 kräftige Falten anschließen, die bis zum halben Nacken reichen. Dann folgen noch bis Ende des Nacken 3-8 weiter abstehende Falten. Manchmal ist die Nackenrippung gleichmäßig fein. Das übrige Gehäuse ist glatt. 11. Die Mündung ist birnenförmig, meist von bräunlicher Farbe, selten gelblich. Der Mundsaum ist meist abstehend, seltener anliegend oder verschmolzen. 12. Die Oberlamelle ist lang, steht ziemlich weit zurück und hat die Form  $dl - dl_2$ . 13. Die Unterlamelle hat die Form C. 14. Die Spirallamelle fehlt immer. 15. Gaumenfalten: a) 0 pal. b) 1 pal. (2. oder 3. Gf.). c) 1 pal. M. (Mondfalte zwischen der 2. u. 4. Gf. oder der 3. und 4. Gf.). d) 2 pal. (1.+4. Gf.; 2.+4. Gf.; 3.+4. Gf.). e) 2 pal. M. f) 3 pal. (1.+2.+4. Gf.). g) 3 pal. M. 16. Das Clausilium fehlt immer.

### *Alopias fussi venusta* n. subsp.

1. Verbreitungsgebiet: Batrinasschlucht, mittlerer Teil 1830 m, Felsen zu beiden Seiten des Gebirgsbaches. 2. Hauptabmessungen:  $l = 11,8-18,1$ ;  $d = 3,7-4,5$ . 3. Dieselbe wurde von mir am 17. Juli 1932 entdeckt. 4. Das Gehäuse ist rechts gewunden. 5. Farbe: hell- bis dunkelviolet, violettbraun, mit einem bläulichem Anflug versehen. Der halbe Nacken ist gelblich- bis grauweiß. 7. Umgänge:  $8-10$ . 8. Die Umgänge sind durch eine graue Naht getrennt. 9. Rippung: Neben dem Mundsaum sind sehr feine Fältchen, an welche sich bis 12 kräftige Rippchen anschließen, die mehr oder weniger hervortreten; das übrige Gehäuse ist glatt. In der Nähe der Naht fallen oft Rippchen ein, die mit dem Gehäuse gleichgefärbt oder von weißer Farbe sind. 11. Die Mündung ist birnförmig und von gelblicher bis bräunlicher Färbung. Der Mundsaum ist meist abstehend oder anliegend, selten verschmolzen. 12. Die Oberlamelle ist lang, vor der Form  $dl$  1-2. 13. Die Unter-

lamelle hat die Form C, selten D. 14. Die Spirallamelle fehlt immer. 15. Gaumenfalten: a) 0 pal. b) 1 pal. (2. oder 3. Gf.). c) 2 pal. (2.+4. Gf.). 16. Das Clausilium fehlt immer.

*Alopiä fussi gratiosa* n. subsp.

1. Verbreitungsgebiet: a) Jalomitzatal, ungefähr 2 km südlich vom Kloster Skitt, an den Felsen des linken Ufers, in der Nähe der Waldbahnbrücke (selten!). b) Jalomitzatal ungefähr 4 km südlich vom Kloster Skitt: Defilé 2. (selten!). 2. Hauptabmessungen: l = 14,15—20,8; d = 4—5. 3. Dieselbe wurde von mir am 21. August 1929 entdeckt. 4. Das Gehäuse ist rechts gewunden. 5. Die Farbe ist bläulich violettbraun, der halbe Nacken ist weiß bis gelblich, gelblichbraun und geht in violettbraun über. 7. Die Zahl der Umgänge ist 9,25—10,5. 8. Die Umgänge sind durch eine starke weiße Naht getrennt. 9. Rippung: Am Nacken zunächst einige feine Falten, welchen einige kräftigere Rippchen folgen. Gegen Ende des Nackens werden dieselben immer schwächer und schließlich so fein, sodaß das Gehäuse wie glatt erscheint. 12. Die Oberlamelle hat die Formen dl 1—2, seltener dl 3—4, sehr selten die Form a. Manchmal kommt sie auch mit einer dazwischenliegenden Bucht vor. 13. Die Unterlamelle hat die Form C. 14. Die Spirallamelle fehlt meist, manchmal im Entstehen, dann niedrig oder besser hervortretend. 15. Gaumenfalten: a) Meistens ist keine vorhanden. aa) 0 pal., Spirallamelle im Entstehen. b) 1 pal. ba) 1 pal., Spirallamelle im Entstehen oder ganz niedrig (1. Gf.). c) 2 pal. ca) 2 pal., Spirallamelle im Entstehen. cb) 2 pal., Spirallamelle im Entstehen oder niedrig, Clausilium im Entstehen oder Cl 1—2. (1.+2. Gf.; 1.+4. Gf.; 2.+3. Gf.; 2.+4. Gf.). d) 3 pal. da) 3 pal., Spirallamelle im Entstehen oder niedrig. db) 3 pal., Spirallamelle im Entstehen oder besser hervortretend, Clausilium im Entstehen oder Cl 1—2—4. (1.+2.+4. Gf.). eb) 3 pal. M., Spirallamelle niedrig, Cl—4. fb) 4 pal., Spirallamelle etwas besser entwickelt, Cl 3—4. (1.—4. Gf.). 16. Das Clausilium ist meist nicht vorhanden, dann im Entstehen oder seltener von den Formen Cl 1—4.

*Alopiä straminicollis reginae* n. subsp.

1. Verbreitungsgebiet: a) Jalomitzatal, unterhalb der Schutzhütte Bolboci, Defilé 3. b) Felsen südlich vom Stausee Scropoasa. 2. Hauptabmessungen: l = 16,5—22,8; d = 4,25—5,2. 3. Dieselbe wurde von mir am 12. August 1931 entdeckt. 4. Das Gehäuse ist links gewunden. Unter 206 Exemplaren befinden sich 2 rechtsgewundene Gehäuse. 5. Farbe: hell- bis dunkelviolettbraun, Nacken bis zur Hälfte weiß bis gelblichweiß, Spitze fast immer hellbraun. 6. Die Schale ist glänzend. 7. Die Zahl der Umgänge beträgt 8,75—11. 8. Die Umgänge sind durch eine stark hervortretende weiße Naht, die wie geriffelt aussieht, getrennt. 9. Rippung: Der Nacken ist zunächst fein gefaltet, an welchen sich dann einige kräftigere Rippen anschließen. Das übrige Gehäuse erscheint glatt. 10.

Der Nacken ist in der Nähe der Naht etwas ausgebuchtet. 11. Die Mündung ist birnenförmig, die Farbe derselben weiß bis bräunlichgelb. Der Mundsaum steht von der Gehäusewand meist ab, oft liegt er an, seltener ist er verschmolzen. 12. Die Oberlamelle ist leistenförmig, meist viel niedriger und kräftiger als bei *monacha*, oft mit einer Bucht versehen, seltener hoch und schmal. 13. Die Unterlamelle hat die Form C. 14. Die Spirallamelle ist kräftig, hoch und lang. 15. Gaumenfalten: 1 pal. — 0,5%; 3 pal. — 24,8%; 3 pal. M. — 41,7%; 4 pal. — 32% und 5 pal. — 1%. 16. Das Clausilium hat die Form 1 — 29%; 2 — 18%; 3 — 15%; 4 — 17% und 5 — 21%.

Bemerkung: Dieselbe ist der *monacha* KM. ähnlich, weicht aber von ihr in verschiedenen Punkten ab.

### *Alopiä fussi kimakowiczi* n. subsp.

1. Verbreitungsgebiet: a) Valea Jepi bei Busteni. b) Nähere Umgebung von Busteni. c) Von der Schutzhütte Casa Pestera in der Nähe des Klosters Skitt führt in östlicher Richtung zunächst ein ziemlich steiler Weg nach Sinaia und Busteni (blau und schwarz markiert). Nach ungefähr 2 Stunden wendet sich dieser Weg nach Süden und an dieser Stelle ist ein kleines Seitenthal, wo dieselbe mit etwas regelmäßigerer feiner Nackenrippung vorkommt. 2. Hauptabmessungen: l = 14,6—21,85; d = 4—5,3. 3. Dieselbe wurde von meinem Vater im August 1900 entdeckt, aber nicht beschrieben; ich sammelte sie am 12. August 1931. 4. Das Gehäuse ist rechts gewunden. 5. Die Farbe des Gehäuses ist hell- bis dunkelviolettblau, die Oberfläche hat einen mehr oder weniger starken bläulichen Anflug. Der Nacken ist ungefähr bis zur Hälfte weiß bis gelblichweiß und geht in hellviolett über. 7. Die Zahl der Umgänge ist 8,5—11,5. 8. Die Umgänge sind durch eine grauweiße Naht getrennt. 9. Rippung: An den Mundsaum schließen sich einige sehr feine Fältchen, dann folgen bis  $\frac{3}{4}$  des Nackens 2—7 gröbere Rippen, zwischen welchen oft feine Fältchen eingeschoben sind; dann folgen noch bis 8 feinere Rippen, die manchmal nur bis zur halben oder viertel Nackenhöhe reichen und dann gegen das Ende des Nackens in sehr feine Falten übergehen. Selten sind obige Rippen feiner und regelmäßig angeordnet. Die beiden ersten Umgänge sind glatt. 11. Die Mündung ist birnförmig. Der obere Rand ist etwas gebogen oder gerade und mit der darunter liegenden Naht meist stark geneigt. Die Farbe der Mündung und des Gaumens ist gelblichweiß bis hellbraun. Der obere Mundsaum steht von der Gehäusewand meist ab, selten ist er verschmolzen, sehr selten liegt er an. 12. Die Oberlamelle ist lang und von der Form dl 0,5—2,5. 13. Die Unterlamelle hat die Formen C; C1; D. 14. Die Spirallamelle ist niemals vorhanden. 15. Gaumenfalten: a) meist ist gar keine vorhanden. b) 1 pal. (1. oder 2. Gf.). c) 2 pal. (1.+4. Gf.). 16. Das Clausilium fehlt immer.

Ich widme diese Art dem Andenken meines Vaters,  
M. v. Kimakowicz.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Kimakowicz Richard von

Artikel/Article: [Alopia- Sammelreisen 1929, 1931 und 1932 194-196](#)